

„Zeiteninsel“ nimmt Gestalt an

Modell des Archäologieparks wird am 17. August enthüllt

VON MARTINA KOELSCHTZKY

Weimar-Argenstein. Als erstes Bauwerk des geplanten archäologischen Freilichtmuseums „Zeiteninsel“ bei Argenstein ist ein rekonstruierter Brunnen aus dem 13. oder 14. Jahrhundert eingeweiht worden. Er bildet den Eingang zum künftigen Archäologiepark an der Allna.

Die Anlage des archäologischen Freilichtmuseums in Verbindung mit der Wiederherstellung alter Flutrinnen der Allna sei ein Ausgleichsprojekt, das im Zug des Neubaus der Bundesstraßen 3 und 252 entstanden sei, berichtete Bezirksarchäologin Dr. Christa Maiborg bei der Einweihung des rekonstruierten Brunnens. Schon lange begleite Hessen-Archäologie den Kiesabbau bei Niederweimar und habe auch die Trassen der beiden neuen Straßen archäologisch untersucht, berichtete sie.

■ **Hügelige Landschaft war seit jeher ein beliebtes Siedlungsgebiet**

Dabei habe man Siedlungsspuren von der Steinzeit bis ins späte Mittelalter gefunden, die belegten, dass die ehemals hügelige Landschaft entlang von Lahn und Allna seit jeher ein beliebtes Siedlungsgebiet gewesen sei.

Die ergiebigen Ausgrabungen hätten auf dem Gelände des geplanten Freilichtmuseums ihr „dickes Ende“ gefunden: Hier haben die Archäologen eine Siedlung aus dem 12. Jahrhundert ausgegraben, die wahrscheinlich das frühere Argenstein darstellt. Unter den „sehr schönen Funden“ mit Werk- und Wohnstätten seien auch insgesamt fünf Brunnen aus unterschiedlichen Zeitschichten gewesen.

Der nun rekonstruierte Brunnen aus Stein sei der jüngste. Auch er sei bei Aufgabe des Dorfes, wahrscheinlich wegen eines Großbrandes, schließlich zugeschüttet worden. Bei seiner Ausgrabung man vollständig erhalten und auch Ofenkam-
Dr. Andreas Thiedmann



Das Wasser muss heute von oben hinein anstatt von unten herauf geholt werden: (von links) Peter Eidam, Christa Maiborg und Andreas Thiedmann. (Foto: Koelschitzky)

des Fördervereins „Zeiteninsel“, berichtete, der Steinbrunnen mit seinem Außendurchmesser von rund vier Metern sei schon in zerstörtem Zustand sehr beeindruckend gewesen. Deshalb habe sich der Verein entschieden, ihn als originales Relikt wieder herzustellen. Unterstützt worden sei der Verein durch viele Spenden sowie Dienste des Bauhofes der Gemeinde Weimar und Materiallieferungen der Kiesabbau-Firma Cemex. Weimarer Bürger und Vereinsmitglieder hätten viele Wochenenden „geschippt und geschaufelt“, bis nun der Originalzustand wieder hergestellt sei.

Verbindung zum Grundwasser wie einst in knapp vier Metern Tiefe hat der Brunnen allerdings nicht, da der Kiesabbau den Grundwasserspiegel erheblich gesenkt habe, so Thiedmann. Er hoffe, dass sich dies mit dem Rückzug des Kiesabbaus wieder ändere.

■ Am 17. August soll im Rathaus Weimar das Modell der geplanten „Zeiteninsel“ enthüllt werden.



Das Metallgitter dient dem Schutz heutiger Besucher, ansonsten ist der Brunnen wieder im Zustand des 12. oder 13. Jahrhunderts.